

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Ausser Brücken und Häusern

Ausser Brücken und Häusern macht man  
*Aktenkoffer, Uhrgehäuse und Ablagekästen,  
 Barbocker, Bierdeckel und Zigarettenpäckchen,  
 Cembalobeine, Geigenhälse und Flötenschäfte,  
 Damespiele, Schachfiguren und Jasskarten,  
 Eisenbahnschwellen, Güterwaggons und Wartebänke,  
 Frisierkommoden, Zierkämmen und Puderdöschen,  
 Gabeldeichseln, Sattelbäume und Futterkrippen,  
 Hutformen, Stricknadeln und Näbkästchen,  
 Industrieparkett, Transportpaletten und Karrenbrücken,  
 Jägerzäune, Kinderschaukeln und Tomatenpfähle,  
 Karussellpferde, Gewehrkolben und Zuckerwattenstäbe,  
 Leitersprossen, Werkzeugkästen und Heftpflaster,  
 Malerpaletten, Bilderrahmen und Skulpturensockel,  
 Nistkästen, Fledermausbretter und Bienenstöcke,  
 Opernkarten, Bühnenbretter und Perückenköpfe,  
 Pfeifenhälse, Tageszeitungen und Schaukelstühle,  
 Queuehalter, Billardtische und Spiegelrahmen,  
 Rosenkränze, Madonnenstatuen und Chorgestühl,  
 Skizzenblöcke, Zeichentische und Bleistiftspitzer,  
 Totempfähle, Zeltstangen und Pfeilschäfte,  
 Urkundenmappen, Möbelfurniere und Anwaltpatente,  
 Ventilatorenflügel, Fächerstäbe und Sonnenschirmständer,  
 Wäscheklammern, Seifenkästen und Kleiderbügel,  
 Xylophonschlegel, Konzertflügel und Geigenböden,  
 Yachtmasten, Angelruten und Seglermagazine,  
 Zündholzschachteln, Grillkohlen und Cervelatstecken*  
 aus Holz.

Wenn meine Grossmutter auf die unbeschreibliche Unordnung im Kinderzimmer stiess, pflegte sie zu sagen: «Hier sieht es aus wie in einem hölzernen Himmel.» Holz ist unser wichtigster Werkstoff. In Sprache, Aberglauben und Mythen eröffnen sich nicht nur hölzerne Himmel, sondern ganze Welten. Für den Siegeszug von Holz und Holzwerkstoffen gibt es ausser der Gunst des unerklärlichen Zeitgeists einige handfeste Gründe: Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung und damit verbunden die Aufwertung ökologisch sinnvoller Materialien, wirtschaftliche Überlegungen, Innovationen der Holzverarbeitenden Industrie, technische Neuerungen bei der computergestützten Holzverarbeitung, Lockerungen der Feuerschutz-Vorschriften. Dazu kommt, dass sich Holz nicht nur auf der Baustelle leicht bearbeiten lässt, sondern auch ausserordentlich gut für die Vorfabrikation in der Werkstatt eignet. Und endlich kommen seine Eigenschaften auch einem modernen ästhetischen Empfinden entgegen, denn begabte und erfinderische Architektinnen und Ingenieure haben das Material für sich entdeckt und neu interpretiert. Holz ist nicht mehr nur heimelig, Holz ist der heimliche Renner geworden.

Himmlich vielseitig und irdisch praktisch ist das Material, dem die Beiträge in diesem Heft gewidmet sind. Wenn auch der Himmel wohl nicht aus Holz ist, auf Erden lässt sich von der Wiege bis zur Bahre alles aus einem einzigen Material erbauen, aus dem schönsten, aus Holz.

*Hansjörg Gadiant*